



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke**

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den dritten Theil seiner Briefe

**Pope, Alexander**

**Strasburg, 1780**

XV. Entschuldigung seines Stillschweigens: über Fenton's Tod.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54255](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54255)

## 15. Brief.

Den 21 Julii.

Ich denke so oft an Sie, als ich an alle gute Sachen denke: ich weiß allereit (nemlich wenn ich nachdenke,) daß ich das thun sollte, allein ich denke selten nach. Mit allem dem sollten auch Sie diejenige Rücksicht gegen mich haben, die ich gegen alle meine Freunde habe; (und wenn ich sie nicht hätte, würden selbige sie fordern,) ich weiß, daß meine Freunde andre Geschäfte haben, die sie verhindern können, mir Beweise ihres Andenkens zu geben, daß sie aber dem ungeachtet, alle Freundschaft und guten Willen für mich hegen, so sehr ich es von ihnen verdiene. Auf gleiche Weise verlange ich auch von Ihnen, daß Sie mein vergangenes Leben von zwanzig Jahren her, mit einem Monat Vernachlässigung zusammen halten sollen, und wenn Sie sich dennoch gegen Jemanden beklagen, so haben Sie den Spleen, ich aber gar nicht Unrecht.

Vielleicht denken Sie, daß ich selbst den Spleen habe, indem ich dieses schreibe, allein bedenken Sie, daß ich so eben Nachricht von dem Tode eines Freundes erhalten, den ich bey nahe eben so lange Zeit hochgeschätzt habe, als ich Sie hochschätze. Der arme Fenton ist dahin! Er starb zu Easthampton an der Trägheit und Unthätigkeit. Lassen Sie doch nicht zu, daß dies auch einstens Ihr Schicksal wird, sondern machen sich fleißig Bewegung. Ich hoffe, die Frau Herzoginn \*) wird in diesem Stücke für Sie sorgen, und Sie entweder hinter sich her galoppiren lassen, oder Sie doch daheim so viel zerren, daß es Ihnen statt einer Bewegung im Felde dient. Die Mad. Howard ist so böse über mich und die Mad. Blount, weil wir nicht an Sie schreiben, daß es Eifersucht und Neid bey mir erweckt; ich hasse Sie schon so sehr, als wenn Sie bey Hofe eine grosse Stelle erhalten hätten; Sie werden gesehen, daß dies ein hinlänglicher Grund für einen streitenden oder unbefoldeten Poeten zum

---

\*) Von Queensberry.

Haß und Neid ist. Um aber alles wieder gut zu machen, will ich Ihnen auch gestehen, daß ich Sie liebe, und daß ich bin, wie ich allezeit war, und gerade so, wie ich ewig seyn werde.

---

## 16. Brief.

---

Den 6 October 1727

Ich habe schon seit vielen Jahren eine neun-  
te Seligkeit, die zu denen achten in der  
Schrift hinzugesetzt werden könnte, bey mir  
selbst als etwas herrliches gepriesen, und es  
Ihnen oft gesagt: »selig ist der, welcher auf  
» nichts hoffet, denn der wird niemals in sets-  
» ner Hoffnung betrogen werden.« Ich möch-  
te Ihnen beynah wegen der glücklichen Entlas-  
sung von aller Abhängigkeit des Hofes, Glück  
wünschen. Ich bin versichert, daß ich Sie künf-  
tig viele Jahre hindurch als einen bessern und  
ehrlichern Mann kennen werde, und noch über  
dieses wahrscheinlicher Weise gesünder und mün-